

Jerichower Land



Kreispolitik kommt aus den Ferien

Burg/Genthin (fh) • Die Kommunalpolitik des Landkreises kommt aus der Sommerpause. Der Kreistag tagt erstmals nach den Ferien am 1. Oktober in der Burger Stadthalle. In dessen Vorbereitung gibt es in diesen Tagen jede Menge Termine für die Fachausschuss-Mitglieder.

Den Auftakt machte gestern die Zusammenkunft des Bildungsausschusses in der Sekundarschule Möser. Zu den Themen gehörten die Zukunft der Sekundarschulen in Loburg und Möckern beziehungsweise der dazugehörige Schulentwicklungsplan bis 2019. Am heutigen Mittwoch sind die Mitglieder des Sozialausschusses an der Reihe. Sie treffen sich um 18 Uhr im Aktionshaus Musik und Bildung (Mubi) an der Magdeburger Straße. Themen sind hier die Neufassung der sogenannten Kdu-Richtlinie. Es geht um die Frage, welche Mietpreise übernehmen die Behörden für Hartz-IV-Empfänger. Zudem reden die Kreistagsmitglieder über die Förderung von Selbsthilfegruppen und Wohlfahrtsverbänden.

Der Umweltausschuss tagt am 16. September um 18 Uhr im Landratsamt (Saal Jerichow). Themen sind die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners an Kreisstraßen sowie die Abfallgebühren.

Zahl des Tages

50

Länder beteiligen sich am Tag des offenen Denkmals. Dachorganisation in Deutschland ist die Stiftung Denkmalschutz. Am 14. September können bundesweit mehr als 7500 Denkmale, Kirchen und Parks besichtigt werden. Hinzu kommen weitere historisch geprägte Einrichtungen, die nicht offiziell gelistet sind, aber an diesem Tag ihre Türen für Interessierte öffnen und Führungen anbieten.

Tausend Denkmale – tausend Erlebnisse

Sonntag schauen die Besucher hinter die Kulissen unserer Kirchen, Parks und Schlösser

Beim Tag des offenen Denkmals am Sonntag blickt das Publikum bundesweit hinter die Kulissen von 7500 Baudenkmalen, archäologischen Stätten, Gärten und Parks. Die Volksstimme hat eine Tour durch unsere Region zusammengestellt.

Von Falk Heidel Genthin/Gommern/Zerbst • „Ein Denkmal ist ein Erlebnis“, sagt Dr. Wolfgang Illert. Für den Geschäftsführer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stehen am Sonntag tausende hochspannende Erlebnisse an: Am 14. September ist Tag des offenen Denkmals. Illert meint: „Die Denkmale in der heimischen Region werden von den Menschen oft als selbstverständlich erlebt. Der Sonntag bietet die Möglichkeit, solche Stätten bewusst hinter den Kulissen zu erleben.“

Wenn jedes Jahr am zweiten Sonntag im September historische Bauten und Stätten, die sonst nicht sind, ihre Türen öffnen, dann sind Millionen Menschen in Deutschland zu Streifzügen in die Vergangenheit eingeladen: Geschichte zum Anfassen.

St. Trinitatis Genthin

Um 16 Uhr beginnt in der Kirche ein Orgelkonzert. Es erklingen Werke von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach und César Franck. Besonderheit sind zwei doppelchörige Werke italienischer Komponisten, die auf zwei Orgeln gleichzeitig gespielt werden. Dabei wird der Zuhörer mit hinein genommen in den Klang von beiden Seiten des Raums. Interpretieren sind Andreas Plancke und Gottfried Spiegel. Im Anschluss gibt es eine Führung, bei der man einen Blick ins Innere der großen Orgel werfen kann. Dazu gibt es Erläuterungen zur Funktionsweise und zur Geschichte dieser „Königin der Instrumente“. Der Eintritt ist frei.

Geöffnet werden in Genthin zudem die Türen des Wasserturms (14 bis 17 Uhr), des Kreis- museums (14 bis 16 Uhr) und des Bunkers unter dem Marktplatz (14 bis 17 Uhr).



Offene Denkmale am Sonntag (Auswahl)

Kloster Jerichow

Denkmaltags-Sonderführungen gibt es im Kloster am Sonntag um 11 Uhr (Innenhof), um 14 Uhr (Klostergarten) und um 16 Uhr durch das Backsteinmuseum. Das Kloster wird von 9 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Karow und Kade

Ein Ausflug nach Karow und Kade lohnt sich von 10 bis 17

Uhr. Andachten in den Kirchen gibt es um 15.45 Uhr (Karow) und 14 Uhr (Kade). In beiden Orten wird es Kaffeetafeln geben, zudem gibt es Führungen durch die Kader Kirche mit dem berühmten Cranach-Altar. In Karow bieten die Veranstalter Führungen durch den Schlosspark mit Besichtigung der Alten Brennerei. Um 14.30 Uhr können Besucher den Fliesensaal des Schlosses besichtigen. Zum Programm gehören

auch Kutschfahrten durch das Schloss.

Schloss Zerbst & Bibliothek

Die Ausstellung der Internationalen Fasch-Gesellschaft im Schloss Zerbst wird zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag wieder für Besucher geöffnet sein. Neben den Exponaten der ständigen Ausstellung, die dem Leben und Schaffen des Zerbster Hofka-

pellmeisters gewidmet sind, den Impressionen eines Malers zur Musik von Fasch und natürlich der Musik selbst, können die Gäste außerdem noch eine Besonderheit erleben. Das Schloss öffnet die Schlossküche als Ausstellungsraum. Im zweiten Obergeschoss in der Fasch-Ausstellung wird eine festliche Tafel in barocker Manier gedeckt sein.

Die Zerbster Francisceumsbibliothek bietet von 10 bis 17

Uhr die Möglichkeit der Besichtigung. Zum Programm gehören Führungen in der historischen Bibliothek und eine Präsentation eines Querschnitts der historischen Buchkunst durch zwölf Jahrhunderte von Petra Volger und Iruta Völlger. Passend zum Thema „Farbe“ des Denkmaltags werden wertvolle handkolorierte Illustrationen und Initialen aus Büchern verschiedener Jahrhunderte sowie farblich gestaltete Einbände gezeigt.

Magdeburger Dom

Die Domgemeinde veranstaltet Sonderführungen im Dom:

- 12 Uhr: Das Altarretabel des Elisabeth-Altars (30 Minuten)
- 13 Uhr: Die farbigen Bildfenster der Marienkapelle (60 Minuten)
- 14 Uhr: Die Farben des Kirchenjahres (60 Minuten)
- 15 Uhr: Die klugen und die törichten Jungfrauen (30 Minuten).

Treffpunkt für alle Führungen ist am Kartentisch im Dom. Unter dem Motto „Farbe“ erfahren die Menschen am Denkmaltag insbesondere, wie Farben nach historischem Vorbild hergestellt und am Bau verwendet werden können. Sie erleben in fachkundigen Führungen, wie die Wirkung von Farbe zu allen Zeiten von den Erbauern gezielt eingesetzt wurde, um unsere Sinneseindrücke zu prägen.

Für Marina Conradi von der Genthiner Tourist-Information leistet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit einem solchen Termin perfekte Aufklärungsarbeit: „Vor allem setzt sie sich für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes ein. Denn auch hier gehen die staatlichen Mittel dramatisch zurück.“

In Genthin gibt es aus ihrer Sicht weitere interessante Objekte für solche Termine: „Zum Beispiel der Bahnhof mit dem Betriebssturm, der früher für das Auftanken der Lokomotiven gedacht war. Oder TCS Lokomobile der VEB Feinjute, später Hanfspinnerei Genthin, heute TCS.“

Das bundesweite Programm gibt es im Internet unter www.tag-des-offenen-denkmals.de. Dort kann man sich alle teilnehmenden Denkmale einer Region anzeigen lassen.

Stadtwerke Burg und Avacon streiten sich vor Gericht

Antrag auf einstweilige Verfügung gestellt / Streitpunkt ist der fehlende Anschluss einer Photovoltaikanlage auf dem Schuldach in Elbe-Parey

„Blockierer der Energiewende“ sagen die einen, „unterschiedliche Rechtsauffassungen“, sagen die anderen. Die Stadtwerke Burg und Avacon liegen im Streit. Grund: Der Anschluss der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schulgebäudes in Elbe-Parey. Die Stadtwerke haben bereits Antrag auf eine einstweilige Verfügung gestellt.

Von Tobias Dachenhausen Burg/Elbe-Parey • „Es blieb uns nichts anderes übrig. Außergerichtliche Gespräche scheiterten, es entstehen massive Ausfälle von Einnahmen, da wir keinen Strom einspeisen können“, begründet Dr. Alfred Kruse, Geschäftsführer der Stadtwerke Burg. Mittlerweile seien es über 6000 Euro Erlösausfälle. Im Januar dieses Jahres errichteten die Stadtwerke Burg eine Photovol-

taik-Anlage (PV-Anlage) auf dem Dach des Schulgebäudes in Elbe-Parey, von der Avacon lag eine positive Netzverträglichkeitsprüfung vor. Seit dem 10. Februar war die Anlage betriebs- und anschlussbereit. Doch nichts passierte.

Der dort erzeugte Strom soll der Versorgung des Gebäudes dienen, der Reststrombedarf wird über einen Stromlieferungsvertrag mit den Stadtwerken abgedeckt. Der überschüssige Strom von der Photovoltaik-Anlage erzeugt Strom wird ins Netz eingespeist. Eine Lösung, die in ganz Deutschland üblich sei, so Kruse. „Warum Avacon die Vertragserfüllung auf dem Schulgebäude von einem auf den anderen Tag verweigert hat, erschließt sich uns bis heute nicht.“ Die Stadtwerke sprechen gar davon, dass Avacon lokale Wertschöpfung und die Energiewende blockiere.

Das Unternehmen reagiert wütend auf die massiven Anschuldigungen. „Wir verweigern weder den Anschluss der PV-Anlage noch sind wir Ver-

hinderer der Energiewende“, erklärt Unternehmenssprecherin Corinna Hinkel. Die Avacon habe in ihrem Netzgebiet bereits mehr als 30 000 PV-Anlagen an das Netz angeschlossen und investiere pro Jahr rund 150 Millionen Euro in ihre Infrastruktur, um die dezentralen Erzeugungsanlagen anschließen und den erzeugten Strom ins Netz aufnehmen zu können. „Wir waren und sind jederzeit bereit, auch die PV-Anlage auf dem Schuldach der Gemeinde Elbe-Parey anzuschließen“, betont Hinkel.

Beide Firmen haben zu dem Messkonzept der Stadtwerke unterschiedliche Rechtsauffassungen. „Die Stadtwerke wünschen, dass auf einem Zähler zwei Mandanten geführt werden. Dem können wir als Netzbetreiber nicht zustimmen, da wir sowohl dem Stromlieferanten als auch dem Einspeiser gegenüber gesetzliche Verpflichtungen haben, die wir bei der von den Stadtwerken angestrebten Variante nicht in jedem Fall gewährleisten können“, erklärt

die Avacon-Sprecherin. Mit dem vorgeschlagenem Konzept der Stadtwerke sei für den Fall, dass die Nutzung des Netzan schlusses unterbrochen werden muss, gleichzeitig auch die Einspeisung von Strom aus der EEG-Anlage unterbunden. „Dies würde aber ein Verstoß gegen das Erneuerbare-Energien-Gesetz darstellen“, erklärt Hinkel. Kruse sieht das anders: „Avacon

stellt alle Nutzer von Eigenverbrauch unter Generalverdacht, ihre Rechnungen nicht zu bezahlen, in diesem Fall sogar den eigenen Konzessionsgeber.“

Die EEG-Clearingstelle des Bundes schreibt, „Netzbetreiber sind verpflichtet, EEG-Anlagen unverzüglich und vorrangig an das Netz für die allgemeine Versorgung anzuschließen. (...) Diese Verpflichtung besteht un-

abhängig davon, ob die anzuschließende PV-Anlage in Voll- oder Überschusseinspeisung mit Selbstverbrauch durch die Anlagenbetreiberin bzw. den Betreiber selbst oder durch Dritte betrieben wird.“

Avacon bedauere die entstandene Situation. Jedoch habe das Unternehmen von Beginn an Alternativen angeboten, mit denen das von den Stadtwerken



Der Anschluss der Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schule in Elbe-Parey sorgt für Streit zwischen den Stadtwerken Burg und der Avacon. Foto: Sigrun Tausche